

Bibelstunde St. Martini zum Thema Urgeschichte

1. Die Erschaffung der Erde und des Menschen (Gen 1,1-2,25)

1. Die Andacht zu Gen 1,1-3

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. (Gen 1,1-3)

- Tohuwabohu – Von Irrsal und Wirrsal –

1. Der Bericht von der Schöpfung
2. Die Blaupause von der Bekehrung
3. Die Notwendigkeit des Eingreifens Gottes

2. Die gesamte Einheit der Urgeschichte

1. Die Erschaffung der Erde und des Menschen (Gen 1,1-2,25)
2. Der Sündenfall (Gen 3,1-24)
3. Kain und Abel (Gen 4,1-16)
4. Noah Sintflut (Gen 6,5-22)
5. Der Bundesschluß mit Noah (Gen 9,1-17)
6. Der Turmbau zu Babel (Gen 11,1-9)

3. Fremdwortklärung

Die fünf Bücher Mose tragen in der griechischen und lateinischen Übersetzung Überschriften, die den Inhalt der Bücher wiedergeben. Diese lauten:

1. Buch Mose = Genesis (Entstehung, Erschaffung)
2. Buch Mose = Exodus (Auszug)
3. Buch Mose = Leviticus (levitisch, d.h. die Priester betreffend)
4. Buch Mose = Numeri (Zahlen)
5. Buch Mose = Deuteronomium (das zweite Gesetz)

Alle fünf Bücher zusammen werden auch Pentateuch (gr. fünf Rollen) oder auch Thora (hebr. Gesetz genannt). Die Pentateuchkritik ist ein Forschungszweig des AT in dem die Texte der fünf Bücher Mose formgeschichtlich untersucht werden und einzelnen Schriftstellern zugeordnet werden. Diese sind im wesentlichen drei vermutete (!!!) Quellen:

1. der Jahwist (Verwendung des Gottesnamen Jahwe / Zeit etwa um 1000 v. Chr.)
2. der Elohist (Verwendung des Gottesnamen Elohim / Zeit etwa um 800 v. Chr.)
3. die Priesterschrift (Opferkult und Zahlen / Zeit nach 550; nachexilisch)

Diese sogenannte Quellenscheidung ist in Wirklichkeit nichts anders als Topfgeschlagen der Wissenschaft. Manche Verse (!) der Genesis werden drei unterschiedlichen Quellen und wieder unterschiedlichen Redaktoren zugeschrieben, die diese zusammengefügt haben. Egal welcher Alttestamentler eine Theorie aufstellt, eines ist immer sicher: so ist mit Sicherheit nie gewesen. Nur leider hat diese theologische Forschung Generationen von Theologen zum Abfall vom Glauben geführt, da sie in den fünf Büchern Mose, und in der Folge davon in der ganzen Bibel, nur mehr ein zu erforschendes Menschenwort sehen und nicht mehr das Heilige allein gültige Gotteswort.

4. Der Text: Gen 1,1-2,25: Die Erschaffung der Welt und des Menschen

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis 5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. 6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. 7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. 8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag. 9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. 10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war. 11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so. 12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. 13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. 14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre 15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. 16 Und Gott

machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. 17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde 18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war. 19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. 20 Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. 21 Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. 22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden. 23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. 24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. 25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. 26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht. 29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. 30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. 31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. 1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. 4 So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden. Es war zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte. 5 Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; 6 aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. 7 Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. 8 Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. 9 Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. 10 Und es ging aus von Eden ein Strom, den Garten zu bewässern, und teilte sich von da in vier Hauptarme. 11 Der erste heißt Pischon, der fließt um das ganze Land Hawila und dort findet man Gold; 12 und das Gold des Landes ist kostbar. Auch findet man da Bedolachharz und den Edelstein Schoham. 13 Der zweite Strom heißt Gihon, der fließt um das ganze Land Kusch. 14 Der dritte Strom heißt Tigris, der fließt östlich von Assyrien. Der vierte Strom ist der Euphrat. 15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. 16 Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, 17 aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben. 18 Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei. 19 Und Gott der HERR machte aus Erde alle die Tiere auf dem Felde und alle die Vögel unter dem Himmel und brachte sie zu dem Menschen, dass er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch jedes Tier nennen würde, so sollte es heißen. 20 Und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre. 21 Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. 22 Und Gott der HERR baute eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. 23 Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. 24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie werden sein ein Fleisch. 25 Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht. (Gen 1,1-2,25)

5. Zehn exegetische Schlaglichter aus Gen 1,1-2,25

1. Gott ist der Schöpfer aller Dinge!

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. (Gen 1,1)

Im ersten Satz der Bibel ist das Grundbekenntnis des Glaubens formuliert: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Am Anfang aller Dinge steht das Schöpfungshandeln Gottes. Alles was ist, alles was existiert, alles was es hier auf Erden gibt hat Gott gemacht. (Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. (Joh 1,1-3)) Wer eine Schöpfung, wer eine Evolution ohne Gott dem Schöpfer postuliert lügt vom Anfang an und kommt demzufolge auch in seinen Ergebnissen nur zu Lügen. Daher formulieren auch die Glaubensbekenntnisse der Kirche im 1. Artikel zu Beginn grundlegend:

Ich glaube an Gott, den Vater den Allmächtigen, Schöpfer des Himmels und der Erde. (Apostolicum)

Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. (Nicaenum)

2. Gott schafft alles was ist durch sein Wort!

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. (Gen 1,3)

Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. (Gen 1,6) Die gesamte Schöpfung ist ein Sprachakt Gottes d.h. alles, was ist, ist durch das Wort Gottes geschaffen. Gott spricht und die Erde wurde. Die ganze Schöpfung ist ein Wortakt Gottes, ist Produkt des Wortes Gottes. Und auch mein Leben ist ein Sprachakt Gottes, ein Sprachakt: aus mich dem Nichtsein in das Sein rief (Gott, der die Toten lebendig macht und ruft das, was nicht ist, dass es sei. (Rm 4,17)) Auch die Kirche und die Gemeinde sind nur ein Sprachakt Gottes; daher haben die Väter im Glauben auch formuliert: die Kirche ist „creatura verbi“ = Produkt des Wortes. Und das ist so, weil unser Gott, der Vater der Sohn und der Heilige Geist, selber Wort ist (Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh 1,1-3) und durch dieses alles schafft. Daher kommt alles alles alles in der Gemeinde und in der Kirche auf das Wort an. Auf nichts anderes.

3. Die gesamte Schöpfung geschieht trinitarisch!

Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. (Gen 1,2)

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. (Gen 1,26)

Gott ist schon bei der Schöpfung der dreieinige Gott, der Vater der Sohn und der Heilige Geist. Und das gilt es immer wieder zu betonen und festzuhalten: Wir haben einen dreieinigen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Es sind drei unterschiedliche Personen, aber es ist eine Gottheit, ein Wesen. Von Anbeginn an.

Daran erinnert uns die Frage 25 des Heidelberger Katechismus:

Warum nennst du drei: Vater, Sohn und Heiliger Geist, wo doch Gott nur einer ist? Antwort: Weil Gott sich in seinem Wort so offenbart hat, dass diese drei Personen der eine wirkliche, ewige Gott sind.

4. Gott schuf zuerst das Licht!

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. (Gen 1,3-5)

Gott schafft als erstes das Licht. Ohne Licht ist kein Leben auf Erden möglich. Ohne Licht erstirbt alles. Dieses Licht ist Jesus Christus. (Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joh 8,12)) Und wir sollen dieses Licht Jesu weitergeben, auf dass Menschen neu zum Leben finden und dadurch Neuschöpfung (Auferstehung) möglich wird. (Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5,14-16))

5. Die Ruhe, der Sabbat, ist die Krönung der Schöpfung; nicht der Mensch!

Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden. (Gen 2,2-4)

Gott segnete den siebenten Tag, den Sabbat, nicht dazu um neue Kraft zu schöpfen, sondern damit er das Getane Sinn gebend abschließt. Gott ruht von seinem Werk und auch wir, sein Werk, sollen ruhen, um an ihn, unseren Werkmeister, Besitzer und Hersteller zu denken und ihm zu danken, ihn zu loben und ihn zu ehren. Dazu braucht es Ruhe. Sabbat ist hebr. (schabat) und heißt soviel wie aufhören und ruhen. Das 4. Gebot ist in den beiden Reihen des Dekaloges das längste und das wird unterschiedlich begründet: einmal wird es schöpfungstheologisch (Ex 20,11) und zum anderen geschichtstheologisch (Dtn 6,15) begründet; diese hebt die Bedeutung des Gebotes hervor, das heute kaum noch Beachtung erfährt, auch in gläubigen Kreisen.

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn. (2.Mo 20,8-11)

Den Sabbattag sollst du halten, dass du ihn heiligest, wie dir der Herr dein Gott, geboten hat. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Rind, dein Esel, all dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt, auf dass dein Knecht und deine Magd ruhen gleichwie du. Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der Herr, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst. (5.Mo 5,12-15)

6. Der Mensch ist von Erde gemacht und wird wieder zu Erde werden!

- Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. (Gen 1,11-12)

- Aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. (Gen 2,6-7)

- Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden. (Gen 3,19)
- Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. (Gen 18,27)
- Denn es geht dem Menschen wie dem Vieh: wie dies stirbt, so stirbt auch er, und sie haben alle einen Odem, und der Mensch hat nichts voraus vor dem Vieh; denn es ist alles eitel. Es fährt alles an einen Ort. Es ist alles aus Staub geworden und wird wieder zu Staub. (Pred 3,19-20)

7. Es ist der Odem Gottes/ der Geist Gottes aus dem alles Leben hervorgeht!

- Aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. (Gen 2,6-7)
- So wahr Gott lebt, der mir mein Recht verweigert, und der Allmächtige, der meine Seele betrübt, solange noch mein Odem in mir ist und der Hauch von Gott in meiner Nase. (Hi 27,2-3)
- Nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub. Du sendest aus deinen Odem so werden sie geschaffen. (Ps 104,29-30)
- Der Herr ist Geist, wo aber der Geist des Herrn ist da ist Freiheit. (2.Kor 3,17)

8. Gott gibt dem Menschen Gebote zum gelingenden Leben; wo sie übertreten werden, ist der Mensch vom Tode bedroht!

Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben. (Gen 2,16-17)

Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. (Mt 5,17-19)

9. Im Garten Eden steht der Baum des Lebens, der auf den Gläubigen im himmlischen Jerusalem wartet!

- Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. (Gen 2,9)
- Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben. (Gen 2,16-17)
- Und Gott der Herr sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! (Gen 3,22)
- Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Selig sind, die ihre Kleider waschen, dass sie teilhaben an dem Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt. (Offb 22,13-14)
- Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht. (Offb 22,19)

10. Gott schafft Mann und Frau als Einheit aber in Verschiedenheit!

- Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht. (Gen 1,27-28)
- Und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott der Herr baute eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie werden sein ein Fleisch. Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht. (1.Mo 2,20-25)
- Da traten Pharisäer zu ihm und versuchten ihn und sprachen: Ist's erlaubt, dass sich ein Mann aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheidet? Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen: Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau und sprach (1.Mose 2,24): »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«? So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden! (Mt 19,3-6)
- Gott schafft den Menschen als Mann und Frau, als Frau und Mann. Wenn die zwei dann heiraten werden sie ein Leib. Dann erst ist der Mensch vollkommen, dann erst ist er eins mit sich, ein Fleisch wie die Bibel sagt. Ohne Frau ist der Mann unvollkommen und ohne Mann die Frau. Die Frau aber ist zugleich Gehilfin des Mannes und wie auch sein eigenes Fleisch. Das hebr. Wortspiel ist im deutschen nicht wiederzugeben (isch= Mann; ischscha= Männin) zeigt aber die Abhängigkeit und die Zusammengehörigkeit von Mann und Frau. Das gebrochene Verhältnis zwischen Mann und Frau, wie wir es heute erleben ist erst Resultat des Sündenfalles und hat nichts mit der ursprünglichen Schöpfung zu tun.